

Hape Köhli

Abu Disa

Wahrsager wider Willen

Eine orientalische Märchenkomödie

Besetzung 6D/6H/4 variabel (Total 13-16)

Bild in Andeutung

«Grosse Pläne erfordern grosse Opfer. Dein Lohn wird reichlich ausfallen, um nicht zu sagen: königlich.»

Wie immer hat es sich der faule Abu Disa gerade mit seiner Wasserpfeife gemütlich gemacht als ihn seine Frau Scharada entdeckt und kurzerhand aufscheucht. Auf dem Markt hat sie beobachtet, wie ein Schelm eines Wahrsagers reihenweise Goldstücke für seine scheinbare Kunst des Vorhersehens kassiert. Das könne ihr Mann, der Faulpelz, ja wohl auch. Ab sofort wird nicht mehr gefaulenzt. Abu Disa fühlt sich nicht wohl bei der Sache, doch siehe da: Die Gewieftheit in seinen Aussagen macht ihn bald zum beliebtesten Wahrsager weit und breit. Nun kommt auch noch die Königstochter auf Abu Disa zu: Er soll das Geschlecht ihres Babies voraussagen. Jetzt muss er sich etwas einfallen lassen...

«Eure Hoheit, wenn man ein Leben lang einen faulen Spatz bändigen will, braucht es die Hartnäckigkeit einer Heuschrecke.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Abu Disa (93)</i>	al Usfur al duri, der Spatz
<i>Scharada (57)</i>	seine Frau, die Heuschrecke
<i>Sultan Kabir (67)</i>	Herrscher
<i>Dieb Saif (61)</i>	Räuber
<i>Prinzessin Dunya (59)</i>	Sultanstochter
<i>Alif Khan (62)</i>	Räuberhauptmann, Astrologe
<i>Thronwächter (51)</i>	
<i>Grosswesir Hafiz (52)</i>	mächtigster Mann am Hof
<i>Diebin Ambra (48)</i>	Taschendiebin
<i>Fatima (54)</i>	Dienerin der Prinzessin
<i>Ali/Amina (41)</i>	Kameltreiber/in
<i>Madam Evans (36)</i>	Engländerin, Tarotleserin
<i>Seherin Gita (34)</i>	indische Hellseherin und Hypnotiseurin

Weitere Rollen

Passant/in 1 (2. Bild) (3)

Passant/in 2 (2. Bild) (3)

Passant/in 3 (2. Bild) (3)

Anmerkung

Ein typisch orientalisches Märchen mit Charakterfiguren, die voller Witz und Scharm gestaltet sind, für Schülerinnen und Schüler und Erwachsene gleichermaßen spannend.

Das Stück kann mit Tanz verbunden werden. Es kann aber auch als reines Theaterstück gespielt werden. Die Unterlagen für die Tänze können über den Verlag beim Autor bezogen werden.

1. Bild

Vor dem Haus von Abu Disa

Vor seinem Haus sitzt Abu Disa und nuckelt an seiner Wasserpfeife. Selig lächelnd mit geschlossenen Augen pflegt er das Nichtstun. Die Taschendiebin Ambra und der Räuber Saif erscheinen auf der Bühne. Ambra nähert sich Abu Disa und beobachtet diesen schelmisch.

Saif: Das kannst du vergessen, Ambra! Bei dem gibt's nichts zu holen.

Ambra: Ich weiss, Räuber Saif, jeder kennt den faulen Abu Disa! Der tut den ganzen lieben Tag lang nichts und darum nennt ihn seine Frau auch «Usfur», der Spatz.

Saif: Doch er tut schon etwas: Er raucht den ganzen Tag sein Kraut. Weiss der Geier, was er da drin hat?

Ambra: Etwas das ihn noch mehr zum Faulpelz und Versager macht... Aber Obacht, da kommt seine Frau, die wird ihm jetzt Feuer unter den Sohlen machen.

Saif: Deshalb nennt er seine Frau auch «Scharada», die Heuschrecke. Und so sieht's aus, wenn eine Heuschrecke auf einen Spatzen trifft.

Scharada stürmt aus dem Haus.

Scharada: Nichts hast du getan, Usfur! Erhebe dich! ***Gibt ihm einen Tritt.*** Steh auf! Mach' dein Bett, putz' deine Schuhe und hol' uns Holz für den Ofen!

Abu Disa: ***ist widerwillig aufgestanden.*** Lass mir doch noch ein paar Minuten, mein süsses Täubchen! Die Sonne scheint grad so schön und ich kann mich so gut entspannen.

Scharada: Fertig mit entspannen! Schluss mit süsses Täubchen! Du nennst mich ja auch Heuschrecke! Los, du Tunichtgut, raff dich auf! ***Sie schiebt ihn von der Bühne und kommt dann wieder raus.*** So, zur Sicherheit werde ich mal seine Wasserpfeife beschlagnahmen. Warum habe ich mich nur auf die Ehe mit diesem Drückeberger und Faulenzer eingelassen? ***Geht mit der Wasserpfeife ab.***

Ambra: Da bleibe ich lieber ein Leben lang ledig als mit so einem Waschlappen verheiratet zu sein.

Saif: Aber Ambra, es gibt in deiner Umgebung doch noch viel bessere und geeignetere Mannsbilder als dieser Abu Disa.

Ambra: Von wem sprichst du?

Saif: **wirft sich in Pose.** Ich bin stark. Ich bin klug. Ich bin ein erfahrener Räuber. Ich sehe gut aus und...

Ambra: ...und hast trotzdem zwei linke Hände. Du kannst so schusselig sein und so tierisch nerven...

Saif: Du schöne Wüstenblume, ich bin dazu aber auch charmant und einfühlsam.

Ambra: Schluss mit Süssholzraspeln! Nimm dich zusammen! Da drüben kommt eine Gruppe, da gibt's bestimmt viel zu holen.

Die hochschwängere Prinzessin Dunya, ihre Dienerin Fatima und der Thronwächter betreten die Bühne.

Saif: Aha, die Sultanstochter Prinzessin Dunya mit ihrer Dienerin Fatima. Aber aufgepasst, der Thronwächter ist dabei. Ich verzieh' mich lieber.

Ambra: So schnell räumst du das Feld?

Saif: Ich hab' dir ja gesagt, ich bin ein erfahrener Räuber und kann erkennen, wann etwas erfolgsversprechend oder aussichtslos ist. Ich gehe!

Ambra: Na gut. Dann gehen wir zum Basar, da gibt's einfachere Gelegenheiten, jemandem etwas abzuknöpfen.

Beide ab.

Thronwächter: Eure Hoheit, geht es oder soll ich sie stützen?

Fatima: Der Weg zum Badehaus ist nicht mehr weit. Das Hamam wird Ihnen guttun. Ich werde Ihnen eine entspannende Ölmassage verabreichen.

Dunya: Ach, hochschwanger zu sein ist mühsam. Ich fühle mich wie ein Elefant und jetzt bewegt es sich wieder. Spür' mal, Fatima!

Fatima berührt den Bauch der Sultanstochter.

Fatima: Das sind aber kräftige Tritte! Das muss ein Junge sein.

Thronwächter: Sultan Kabir hätte sicher Freude an einem Thronfolger. Ich hätte da auch einige Namensvorschläge: Wie wäre es mit Hakim, der Allweise? Oder was hältst du von Lami, der Glänzende?

Dunya: Ich glaube nicht, dass ich den Namen selber bestimmen darf. Da werden einige vom Hofe mitreden wollen.

Thronwächter: Da gäbe es noch Safi, der Reine oder Nadir, der Kostbare.

Fatima: Und wenn es ein Mädchen ist? Auch Mädchen können heftig treten. Ich hätte lieber ein Mädchen.

Thronwächter: Oh, da gibt es auch schöne Namen: Chakira, die Dankbare, Aylin, das Mondlicht oder Dana, die Weise.

Dunya: Ja, ja. Momentan wissen wir noch nicht, ob es ein Mädchen oder ein Junge wird. Jetzt möchte ich nur möglichst schnell ins Badehaus.

Fatima: Dann los, es wird Euch wohl tun.

Thronwächter: Ich geh' voraus und sichere den Weg.

Alle drei ab.

Abu Disa kommt und setzt sich vor sein Haus.

Abu Disa: Scharada, wo ist meine Wasserpfeife?

Scharada kommt.

Scharada: Die habe ich wohl verwahrt. Weisst du, wo ich heute war?

Abu Disa: Wie sollte ich das wissen, meine liebste Lotusblüte?

Scharada: Ich war im Bazar in der Ecke, wo die Sterndeuter und Wahrsager sitzen. Und was hab ich da gesehen?

Abu Disa: Keine Ahnung, aber du wirst es mir sicher gleich erzählen.

Scharada: Da liess ein Wahrsager so zwei kleine erfundene Sätzchen fallen und hat dafür einen ganzen Golddinar als Lohn kassiert. Hör zu, Usfur, mein Spatz! Wann hast du eigentlich zum letzten Mal ein ganzes Goldstück verdient?

- Abu Disa:* Nun ja, wie lange mag das wohl her sein? Zwei oder drei oder gar schon vier Jahre? Nein, wie schnell doch die Zeit vergeht.
- Scharada:* Du Windbeutel! Noch nie, das weiss ich haargenau!
- Abu Disa:* Na und? Was fragst du mich denn, wenn du es längst weisst?
- Scharada:* Weil ich es satthabe, dass du den ganzen Tag auf der faulen Haut herumliegst.
- Abu Disa:* Scharada, du willst mich doch nicht etwa zur Arbeit schicken?
- Scharada:* Nein, nein. Aber du könntest doch auch woanders als vor unserm Haus herumsitzen, oder?
- Abu Disa:* Nun ja, darüber liesse sich reden.
- Scharada:* Und ab und zu ein Sätzchen fallen lassen, das wäre doch auch nicht zu viel verlangt, oder?
- Abu Disa:* Nun ja, sofern es sich wirklich nur um ein Sätzchen handelt. Aber jetzt brauch' ich meine Wasserpfeife wieder, ich muss mich dringend etwas ausruhen.
- Scharada:* Nichts da, Usfur, mein Spatz! Du kannst genauso gut im Bazar rumhocken und rauchen! Von jetzt an bist du Wahrsager!
- Abu Disa:* Scharada, meine Heuschrecke, ein guter Scherz wahrlich, sehr witzig! **Ehrlich**. Ich habe nichts gelernt, kann nicht mal lesen und soll mich jetzt als Wahrsager ausgeben?!
- Scharada:* Du setzt dich auf einen Teppich, schaust in ein Buch, wiegst den Kopf und machst einige Gebetsgeräusche. Dann rufst du: Wer will einen Blick in die Zukunft werfen? Ich bin ein persischer Wahrsager und Astrologe! Die Leute werden sich um dich scharen. Dann lässt du ein Sätzchen fallen und kassierst.
- Abu Disa:* Und wenn jemand fragt, was in meinem Buch steht: Was soll ich dann antworten?

Scharada: Wenn dich das jemand fragt, dann sagst du: Ich bin doch kein Schreiber! Ich bin Wahrsager und Astrologe! Verstanden?!

Abu Disa: Wahrlich, Weib, du bist wahnsinnig.

Scharada: Keine Ausreden mehr, Abu Disa! Du bist jetzt Wahrsager oder wir sind geschiedene Leute.

Abu Disa: Aber Scharada, sieh mich doch an! Sehe ich vielleicht aus wie ein Wahrsager? Trage ich einen würdevollen Bart? Besitze ich einen wallenden Umhang, wie ihn sich solche Leute über die Schulter werfen? Es gibt nichts, was ich lieber täte, aber es geht nun einmal nicht.

Scharada: Einen Moment, das haben wir gleich. ***Sie geht kurz ab und kommt mit Teppich, Buch, Tischdecke und künstlichem Bart und evtl. anderen Sachen zurück.*** Hier, nimm diese Tischdecke als Umhang! Hier ein Teppich und ein Buch und dies kannst du als Bart umhängen. (***Alternativ: Da nimm diesen Turban! Diese Turbanbinde! Diese Brille***) So und jetzt mache dich auf den Weg, sofort! ***Scharada richtet noch sein Outfit und dann ab.***

Abu Disa: Oh, ich armer Tropf, was tue ich bloss?

Der Kameltreiber erscheint auf der Bühne.

Abu Disa will abhauen, wird aber eingeholt und am Ärmel gepackt.

Kameltreiber: Hör zu, Alter, du bist doch ein Wahrsager oder nicht?

Abu Disa: ***schüttelt den Kopf.*** Äh, eigentlich... ähh... na.

Kameltreiber: Mir kannst du nichts vormachen, ich sehe es dir doch an.

Abu Disa: Das muss ein Irrtum sein... äh... ich bin nicht...

Will wegschleichen, wird aber vom Kameltreiber verfolgt.

Kameltreiber: Pass auf, ich brauche genau so einen wie dich, ich habe da nämlich ein haariges Problem!

Abu Disa: Und das wäre?

Kameltreiber: Ich führte für meinen Herrn, übrigens der Vorstand der hiesigen Kaufleute, eine Karawane von Damaskus nach

Bagdad. Alles ging glatt, keine Räuber, kein Sandsturm, keine wilden Tiere.

Abu Disa: Dann gibt es ja kein Problem?

Kameltreiber: Ich komme also mit der Ladung unversehrt hier an, lasse die Tiere im Hof stehen, nur um dem Boss mal eben meine glückliche Ankunft zu melden, und was muss ich sehen, als ich wieder aus dem Haus trete? Ein Kamel hat sich losgerissen, und ausgerechnet das mit der wertvollsten Ladung.

Abu Disa: So ein Pech!

Kameltreiber: Der Boss reißt mir den Kopf ab, wenn ich es nicht wieder auftreibe. So, und jetzt bist du dran: Wo steckt dieses vermaledeite Tier?

Abu Disa: Woher soll ich das wissen?

Kameltreiber: Du bist Wahrsager, das erkenne ich. Mach, was du tun musst! Empfange!

Abu Disa: **schaut in sein Buch, wiegt den Kopf, geht vorne an den Bühnenrand und sagt zum Publikum.** Woher soll ein Faulpelz wie ich wissen, wo sich ein ausgerissenes Kamel herumtreibt? Den Kerl muss ich schleunigst loswerden.

Kameltreiber: Was tust du, Wahrsager? Was sprichst du?

Abu Disa: Ich... äh... empfangen. Ich aktiviere meine höheren Wahrnehmungen. Ich empfangen. Aha, das ist es! So könnte es gehen!

Kameltreiber: Bitte sage es mir. Wo ist dieses Biest, ich muss es zurückholen. Seine Ladung ist sehr wertvoll.

Abu Disa: **salbungsvoll.** Mein Sohn, ich kann nur meine höheren Wahrnehmungen aktivieren, wenn du mir ein Goldstück gibst. **Zum Publikum.** So, das wird ihn vertreiben.

Kameltreiber: Aha, natürlich. Warte. **Grübelt ein Goldstück hervor und gibt es.** Also, nun empfangen! Wo ist das Kamel?

Abu Disa: Warte! **Wiegt den Kopf und «empfängt».** Höre, mein Sohn! Gehe diese Straße hinab, bis du ein altes Mütterchen vor ihrem Hause sitzen siehst. Sitzt sie

rechter Hand, nimmst du die nächste Querstrasse links.
Sitzt sie linker Hand, nimmst du die Querstrasse rechts.

Kameltreiber: Aha, sitzt das alte Mütterchen rechts, dann nehme ich die nächste linke Querstrasse und umgekehrt.

Abu Disa: Genau. Nun folgst du dieser Strasse, bis dir ein Wasserverkäufer entgegenkommt. Du bittest ihn, dir Wasser ins Gesicht zu spritzen. Trifft er dein rechtes Auge, nimmst du die nächste Querstrasse links, trifft er das linke, nimmst du die Querstrasse rechts.

Kameltreiber: Spritzt er mir ins linke Auge, nehme ich die nächste Querstrasse rechts und umgekehrt.

Abu Disa: Korrekt. **Zum Publikum.** Ich habe ihn noch nicht weit genug fortgeschickt, um mich verstecken zu können.

Kameltreiber: Was empfängst du, edler Wahrsager?

Abu Disa: Höre, mein Sohn! Du gehst weiter, bis du in der Ferne eine Moschee erblickst. Vor dieser Moschee nimmst du drei Erbsen in die Hand und drehst dich mit geschlossenen Augen drei Mal im Kreis herum und wirfst die Erbsen von dir weit weg. Du folgst nun der Richtung, in der die dickste Erbse fällt, und wenn du unbeirrbar immer weiter gehst, wirst du schliesslich das verlorene Kamel wiederfinden.

Kameltreiber: Bei der Moschee dreimal drehen und drei Erbsen werfen. Die dickste Erbse zeigt die Richtung an? Stimmt's?

Abu Disa: Genau. Danach gehst du immer weiter, unbeirrbar weiter, mein Sohn!

Kameltreiber: Oh, vielen Dank, weiser Wahrsager! Ich werde deinen Rat befolgen. Ich fliege, ich eile, ich finde das Kamel.
Stürzt von der Bühne.

Abu Disa schaut auf das Goldstück in seiner Hand.

Abu Disa: **zu sich selbst ohrfeigend.** Oh, Usfur, was hast du getan? Der Kameltreiber wird zurückkommen und dich auspeitschen. Du bist verloren. Oh, du elender Wurm!
Rennt davon.

Tanzeinlage

2. Bild

Vor dem Haus von Abu Disa

Räuber Saif und Taschendiebin Ambra vor Abu Disas Haus.

Ambra: Und du bist sicher, dass wir unseren Hauptmann hier treffen sollen?

Saif: Er hat von der Webergasse gesprochen und meines Wissens ist die hier.

Ambra: Was will er von uns? Hast du eine Idee?

Saif: Er plant einen grossen Coup und wir werden darin eine Rolle spielen, denke ich.

Ambra: Und warum informiert er uns nicht in unserer Räuberhöhle? Das wäre bequemer.

Saif: Was weiss ich schon? Als erfahrener Räuber vermute ich aber, dass er einzelnen von unserer Bande unterschiedliche Informationen zukommen lässt. So kennt niemand ausser ihm den ganzen Plan.

Ambra: Aha, das leuchtet ein. Wenn dann einer von uns zehn erwischt wird, kann der nur einen Teil des Planes verraten.

Saif: Siehst du, wie klug ich bin! Ich wäre eine gute Partie, holde Ambra.

Ambra: Ach, lass das! Das wäre das Klügste. Ah, da kommt ja unser Hauptmann!

Der Räuberhauptmann Alif Khan erscheint auf der Bühne mit einem eleganten Gehstock und einer Tasche.

Saif: Hauptmann, da bist du endlich.

Alif Khan: Psst! Willst du mich in Verlegenheit bringen? Ich bin der Astrologe Alif Khan, ein berühmter Sternendeuter, der bei grossen babylonischen Meistern ausgebildet wurde.

Ambra: ***etwas übertrieben.*** Seid gegrüsst, edler Meister der Sterndeutekunst.

- Saif:* **beflissen.** Salam Aleikum, grosser Astrologe Alif Khan. Wie können wir dir dienen?
- Alif Khan:* Aleikum Salam. Die Sache sieht so aus, dass der Sultan Kabir einen grossen Wahrsager-Kongress in seinem Palast veranstalten wird. Zwei Dutzend der berühmtesten Astrologen, Geomantiker, Kartenlegerinnen, Hellseherinnen und Numerologen wurden eingeladen.
- Ambra:* Und du hast eine solche Einladung?
- Alif Khan:* Selbstverständlich. Ich bewohne eine grosse Suite im Westflügel des Palastes.
- Saif:* Und was soll dabei unsere Aufgabe sein?
- Alif Khan:* Ich brauche eure Hilfe innerhalb des Palastes, ich habe Grosses vor.
- Ambra:* Aber wir haben doch keine Einladung? Wie willst du das anstellen?
- Alif Khan:* Dich, Saif, kann ich als meinen Leibdiener und Kämmerer ausgeben. Das sollte kein Problem sein.
- Saif:* Saif, der Leibdiener und Kämmerer. Aha, klingt überzeugend!
- Ambra:* Und ich?
- Alif Khan:* Du musst dich als Reinigungskraft unter die Bediensteten des Palastes mischen.
- Ambra:* Ich, die erfolgreiche Taschendiebin soll die Putzfrau mimen? Ja geht's noch!
- Alif Khan:* Psst! Grosse Pläne erfordern grosse Opfer. Dein Lohn wird reichlich ausfallen, um nicht zu sagen: königlich.
- Saif:* Und was ist das Ziel deines Planes? Und was muss ich tun?
- Alif Khan:* Den Plan verrate ich selbstverständlich nicht. Das Ziel sind Säcke mit mindestens 10'000 Dinaren.
- Ambra:* **pfeift überrascht.** Oh, là, là! Dafür kann man schon einmal einen Staubwedel in die Hand nehmen.

- Alif Khan:* Saif, du musst dich so einbringen, dass meine Tarnung nicht auffliegt. Und du musst dich mit Ephemeriden auseinandersetzen.
- Saif:* Tun die weh? Sind die gleich schlimm wie Hämorrhoiden?
- Alif Khan:* Dummkopf! Ephemeriden sind wichtige astrologische Tabellen, die man für die Berechnungen der Kunst des Sterndeutens braucht.
- Ambra:* **öffnet Saif nach.** Ich bin klug! Ich bin erfahren! Hä!
- Alif Khan:* Ambra, du gehst jetzt, du kleidest dich passend und erkundest die Eingänge des Palastes. Wir treffen uns übermorgen kurz vor Mittag im Westflügel des Palastes.
- Ambra:* Zu Befehl, grosser Astrologe Alif Khan. Und, weiser Saif, ich hoffe, dass dich diese Ephemeriden nicht im Hintern jucken! **Lacht hämisch und geht ab.**
- Alif Khan:* Achtung, da kommen zwei Teilnehmerinnen des Kongresses. Denk' an deine Rolle als Kämmerer!
Seherin Gita und Madam Evans treten auf.
- Madam Evans:* Wow, diese Location! Wonderful, einfach umwerfend! Ich liebe diesen Baustil und auch die Schlichtheit der Häuser, marvelous!
- Seherin Gita:* Und wie sauber und gepflegt diese Gassen sind. Das kenne ich aus Indien und meiner Heimatstadt Benares – ganz andere Zustände.
- Madam Evans:* Yes, indeed. Hier ist ein hoher Level von Zivilisation zu erkennen. Da scheint Sultan Kabir einen guten Job zu machen. Respect!
- Seherin Gita:* Auch in den Schulen gibt es grosse Reformen und neuerdings auch Möglichkeiten, dass arme Eltern ihre Kinder in die Schule bringen dürfen. Sie müssen dann fast gar nichts zahlen und erhalten erst noch das ganze Schulmaterial gratis. Das wäre in Indien kaum denkbar.
- Madam Evans:* Oh, excellent! Hier steht der bekannte, einheimische Astrologe, der bei den babylonischen Meistern ausgebildet wurde. It's great to meet you, Mister Alif Khan.

Alif Khan: Die Freude ist ganz meinerseits, ehrwürdige Miss Evans. **Gibt einen galanten Handkuss.** Die bekannteste und begehrteste Tarotkarten-Legerin des Vereinigten Königreiches. Ich bewundere ihre Fähigkeit Menschen in schwierigen Situationen treffliche Ratschläge zu erteilen. **Wendet sich an Gita.** Mit wem habe ich hier die Ehre?

Madam Evans: Das ist Seherin Gita aus Indien. Sie hat das zweite Gesicht und kann mit dem Jenseits kommunizieren. Fascinating and amazing! Sie war über 20 Jahre Sannyasin bei Guru Swami in Benares. Dazu beherrscht sie die Hypnose.

Alif Khan: Oh, freut mich sehr, sie kennenzulernen, Seherin Gita. Ich habe schon viel von ihnen gehört, hatte aber noch nie das Vergnügen. Das übrigens **Deutet auf Saif.** ist mein Kämmerer und Leibdiener Saif.

Saif verbeugt sich.

Seherin Gita: Sie wohnen und leben in einer sehr schönen und wohl unterhaltenen Stadt, Alif Khan. Ich hoffe sie sind sich dessen bewusst.

Alif Khan: Die Steuern sind hoch und die Regierung investiert. Ich hoffe zum Wohle aller, inschallah. Sie kommen aus Benares? Eine ungewöhnliche Stadt wie man hört.

Seherin Gita: Ja ich bin in Benares oder Varanasi, wie der Sanskritname lautet, geboren. Die älteste Stadt der Welt und am Ganges gelegen ist Shiva geweiht und ein heiliger Ort. Die allermeisten Hindus wollen dort sterben und pilgern hin. So werden täglich Dutzende Leichen verbrannt. Wer in Varanasi stirbt, kann... laut der Überlieferung... aus dem ewigen Rad der Wiedergeburt ausbrechen.

Alif Khan: Faszinierend, sie müssen mir unbedingt mehr davon berichten.

Saif: Meister Khan, sollten wir nicht weiter, da noch einige Geschäfte und Verpflichtungen auf uns warten?

Madam Evans: Ich wollte Sie gerade fragen, ob Sie nicht Lust hätten auf eine Teatime mit uns. Es gibt so vortreffliche Teestuben hier mit süßem Gebäck. I could die for it!

Seherin Gita: Wir möchten Sie aber nicht von dringlichen Pflichten abhalten.

Alif Khan: Ach was, so eine Gelegenheit bietet sich kaum ein zweites Mal. Meine Damen, wir geniessen unsere erste gemeinsame Teatime, ich bin gerne dabei.

Madam Evans: Dann ab in Alis Teestube zu gutem Tee und süßen Baklavas.

Saif: Oh ja, ich liebe Baklavas.

Alle ab.

Abu Disa stürzt auf die Bühne.

Abu Disa: Scharada! Scharada!

Scharada kommt.

Scharada: Wieso kommst du schon wieder? Gibst du schon auf?

Abu Disa: ***überreicht ihr das Goldstück.*** Ich habe geweissagt.

Scharada: Oh, ein Goldstück! Das läuft ja grossartig.

Abu Disa: Ach, von wegen... das läuft grauenhaft!

Scharada: Was meinst du damit?

Abu Disa: Ich habe einem Kameltreiber, der erst noch im Vorstand der Kaufleute ist, baren Unsinn aufgetischt.

Scharada: Aber er hat dich doch reich entlohnt.

Abu Disa: Weil er meinen Stuss geglaubt hat. Er kann jeden Moment zurückkommen, sich beschweren, mich auspeitschen oder mich vor den Richter zerren. Oh, ich armer Wurm!

Scharada: Es wird nie so heiss gegessen, wie es gekocht wurde.

Abu Disa: Hör zu! Wenn er kommt, dann drückst du ihm das Goldstück in die Hand und sagst, dass dein Mann nicht ganz bei Trost sei. Inzwischen verstecke ich mich im Backofen.

Scharada: Du hast Recht, du bist tatsächlich verrückt.

Abu Disa: Wer ist hier verrückt? Du Weib, hast mich da reingeritten. **Abu Disa rennt davon.**

Scharada: **schaht hinter die Bühne ins Haus.** Ich glaube es nicht, der kriecht doch tatsächlich in den Backofen rein. **Sie nimmt einen Besen und beginnt zu wischen.**

Nach einiger Zeit kommt der Kameltreiber auf die Bühne.

Kameltreiber: Entschuldigung, werte Dame, ich suche einen Wahrsager. Langer Bart, Umhang, Buch. Wissen Sie, wo er wohnt?

Scharada: Was wollen sie denn von ihm?

Kameltreiber: Ich möchte mich bei ihm bedanken. Ich habe dank ihm mein Kamel mit der wertvollen Ladung gefunden.

Scharada: Äh, das ist mein Mann, ich hole ihn. **Ruft nach hinten.** Abu Disa, komm raus! Du hast Besuch! **Keine Reaktion.** Verflixt, er steckt im Ofen, ich hole ihn raus! **Geht nach hinten.** Jetzt kommst du sofort raus! Wird's bald! **Sie schiebt Abu Disa auf die Bühne, evtl. hat er ein von Russ verschmiertes Gesicht.**

Abu Disa: Es tut mir leid, ich wollte nicht...

Kameltreiber: Oh edler Wahrsager, ich danke dir. Ich habe mein Kamel Luise gefunden mitsamt der wertvollen Ladung.

Abu Disa: Tatsächlich?

Kameltreiber: Das Mütterchen sass rechts, ich bog links ab. Der Wasserverkäufer spritzte mir ins linke Auge, ich nahm die nächste Querstrasse rechts. Bei der Moschee drehte ich mich dreimal im Kreise **Macht es vor.** und warf die drei Erbsen über die Schulter. Ich folgte der Richtung in der die dickste Erbse lag...

Scharada: Und dann?

Kameltreiber: Ich war schon in der Wüste angekommen und immer noch keine Spur des vermissten Kamels. Die Sonne neigte sich schon zum Horizont und ich musste über den Rückweg nachdenken.

Scharada: Was passierte dann?

Kameltreiber: Ich erinnerte mich an deine Worte, Wahrsager. «Danach gehst du immer weiter, unbeirrbar weiter, mein Sohn!» Und das tat ich. Als ich auf den nächsten Hügel stieg, da erblickte ich es: Zwischen den Sanddünen, da stand das verlorene Kamel und die Ladung war unversehrt.

Abu Disa: Das ist nicht möglich!

Kameltreiber: Ich brachte Elfriede und die Ladung zurück zum Boss der Kaufleute. Diesem erzählte ich von deiner Prophezeiung.

Scharada: Und was meinte er?

Kameltreiber: Er fragte mich, ob ich den weisen Mann auch gebührend belohnt habe. Solche Leute müsse man sich warmhalten, wer weiss wann man ihn wieder brauchen würde.

Abu Disa: Aha!

Kameltreiber: Der Boss meinte: Nur ein einziges Goldstück? Das ist viel zu wenig. Du gehst jetzt sofort zu diesem Wahrsager und bringst ihm drei weitere Goldstücke. **Kramt sie hervor.** Und hier sind sie. **Drückt sie Abu Disa in die Hand.** Nochmals vielen Dank.

Scharada: Danke. **Nimmt sie Abu Disa weg.** Ich verwahre sie.

Kameltreiber: Es ist gerne geschehen. Bevor ich nun gehe, hätte ich noch eine Frage.

Abu Disa: Und die wäre?

Kameltreiber: Bitte erkläre mir, warum du ausgerechnet im Backofen warst?

Abu Disa: Äh... **Wird wieder pathetisch.** Mein Sohn, ich lese die Zukunft von den Russspuren an den Wänden.

Kameltreiber: Du bist einfach ein Teufelskerl. Wenn ich wieder einmal einen Rat brauche, komme ich zuerst zu Dir. Jetzt muss ich aber. Salam Aleikum.

Scharada, Abu Disa: Aleikum Salam.

Der Kameltreiber tritt ab.

Scharada: Jetzt hast du schon vier Goldstücke verdient. Heute ist dein Glückstag. Wasche dein Gesicht, hole deine Ausrüstung und gehe vor das Badehaus.

- Abu Disa:* Vier Goldstücke reichen für mehr als einen Monat. Ich brauche jetzt meine Wasserpfeife und eine Kappe voll Schlaf.
- Scharada:* Nichts da! **Erhebt den Besen.** Oder muss ich dich ins Haus prügeln?
- Abu Disa:* **zieht den Kopf ein und rennt ins Haus.** Ich geh ja schon...
- Scharada:* Dem werde ich Beine machen. **Geht auch ab.**
Nach einer Weile kommen Passant 1 und Passant 2 auf die Bühne.
- Passant 1:* Heute ist ein schöner Tag, aber in der Gasse ist wenig los.
- Passant 2:* Ich glaube viele sind im Badehaus oder auch im Bazar.
- Passant 1:* Komm wir schlendern mal zum Badehaus.
- Passant 2:* Ja, es ist sicherlich interessant, wer dort alles ein- und ausgeht.
Abu Disa kommt mit «Ausrüstung» auf die Bühne, setzt sich auf den Teppich und öffnet das Buch.
Passant 3 kommt auf die Bühne und betrachtet das Ganze.
- Passant 3:* Nanu, was macht Abu Disa in dieser Aufmachung vor dem Badehaus?
- Abu Disa:* Herbei, ihr Leute, herbei! Ein berühmter persischer Wahrsager ist in eure Stadt gekommen. Lasst euch das Schicksal aus den Sternen lesen!
- Passant 1:* Ein persischer Wahrsager? Der sieht aber komisch aus.
- Passant 2:* He, du, Wahrsager, du weisst aber, dass dein Bart nicht echt ist!
Gelächter der Umstehenden.
Während dieser Szene treten Fatima, Prinzessin Dunya (schwanger) und der Thronwächter auf die Bühne und beobachten die Szene.
- Abu Disa:* Herbei, ihr Leute, herbei! Ein berühmter persischer Wahrsager ist in eure Stadt gekommen.

Passant 3: Der und ein Wahrsager? Dass ich nicht lache. Das ist doch dieser Faulpelz, der den ganzen Tag lang vor seinem Haus herumhängt.

Abu Disa: Lasst euch das Schicksal aus den Sternen lesen!

Dunya: Was ist denn dort genau los?

Fatima: Es scheint, dass ein berühmter persischer Wahrsager seine Dienste anbietet.

Thronwächter: Einige scheinen die Echtheit des Wahrsagers anzuzweifeln, Hoheit.

Fatima: Viele Leute glauben nicht an Wahrsagerei und die Kunst des Sterndeutens.

Dunya: Wir haben im Moment viele Wahrsager am Hofe. Lass ihn uns testen!

Thronwächter: Ist das wirklich eine gute Idee?

Währenddessen treiben die Passanten ihre Spielchen mit Abu Disa, sie ziehen an seinem Bart, an seinem Umhang.

Passant 3: Und lesen kannst du sowieso nie im Leben!

Dunya: Diesen Mann hat uns der Himmel geschickt. Ich wüsste doch gar zu gerne, ob ich einen Jungen oder ein Mädchen kriege. Fatima, gehe zu ihm und frage ihn, was es werden wird!

Fatima: Sind sie sicher? Sie könnten doch auch bei Hofe eine Hellseherin des Kongresses befragen.

Thronwächter: Auch ich möchte Ihnen, Hoheit, zu grösster Vorsicht raten.

Dunya: Aber ich will es von ihm wissen. Fatima, gib ihm fünf Goldstücke und frage ihn! ***Gibt Fatima die Goldstücke.***

Thronwächter: Ich komme mit und Sorge für genügend Sicherheit.

Beide gehen zu Abu Disa, der Thronwächter hält die Passanten auf Distanz.

Fatima: Wahrsager, meine Herrin, die Sultanstochter Prinzessin Dunya ist schwanger. Sie möchte von Ihnen wissen, ob sie einen Jungen oder ein Mädchen gebären wird.

- Abu Disa:* Die Sultanstochter? Oh jeminee!
- Fatima:* Ich soll dir fünf Goldstücke für diese Auskunft geben.
Übergibt diese.
- Abu Disa:* **windet sich.** Ich muss zuerst meine höheren Wahrnehmungen aktivieren. Ich muss empfangen. **Er empfängt (fuchelt mit den Händen auf der Höhe der Ohren, streckt dann beide Arme in die Höhe, schliesst die Augen und bewegt empfangend die Finger).** Meine Tochter, sie wird beides gebären.
- Fatima:* Beides, was soll das heissen?
- Abu Disa:* Sie wird beides gebären... aber äh... nicht im Himmel und nicht auf der Erde.
- Thronwächter:* Das ist alles?
- Abu Disa:* Ja, das ist alles, was ich auf diese Frage empfangen kann.
Thronwächter und Fatima kehren zur Prinzessin zurück.
- Dunya:* Und was hat er gesagt?
- Fatima:* Er sagte: Sie wird beides gebären, nicht im Himmel und nicht auf der Erde.
- Thronwächter:* Reichlich rätselhaft, wie mich dünkt.
- Dunya:* Ich verstehe es auch nicht recht.
Passanten treten ab.
- Fatima:* Kehren wir in den Palast zurück, Hoheit.
- Thronwächter:* Vielleicht wäre es doch besser dort eine Hellscherin zu befragen.
Alle drei ab.
Kaum sind alle fort, rafft Abu Disa seine Ausrüstung zusammen und steht auf.
- Abu Disa:* Ein Desaster! Eine Katastrophe! Jetzt habe ich sogar die Sultanstochter belogen. Oh, Abu Disa, du grösstes Rindvieh aller Zeiten! Ich muss mich schnell im Backofen verstecken. Nein, nein, welch ein Unglück!
Rennt davon.
Blackout. Ortswechsel.

3. Bild

Im Garten des Palastes

Alif Khan, Taschendiebin Ambra und Räuber Saif. Ambra hat Schürze und Staubwedel als Tarnung dabei.

Alif Khan: Gut, wir sind alle drei hinter den Palastmauern und wir können hier, im Garten des Palastes, die weiteren Schritte meines Planes besprechen.

Saif: Bis jetzt wissen wir nur den Betrag, den du dir von dem Coup erhoffst.

Ambra: Ich musste tierisch aufpassen, dass ich nicht auffalle und es mir gelingt, mich zu den Angestellten zu gesellen.

Saif: Du siehst aber auch richtig adrett aus mit dieser Schürze und dem Staubwedel. Einfach umwerfend, hübsche Ambra.

Ambra: Schmier mir keinen Honig ums Maul, sonst verprügle ich dich mit meinem Staubwedel. **Droht spielerisch mit dem Staubwedel.**

Saif: Oh, ich würde es lieben, ui, ui, ui, soo sexy!

Alif Khan: Schluss mit der Flirterei, heute gilt es ernst. Wie ihr vielleicht mitbekommen habt, hat Prinzessin Dunya vor einigen Tagen Zwillinge geboren.

Ambra: Es soll ein gesunder Junge und ein hübsches Mädchen sein.

Alif Khan: Und deshalb gibt der Sultan Kabir heute Abend ein rauschendes Fest, bei dem die Namen der Neugeborenen verkündet werden. Und genau dies ist unsere Chance zuzuschlagen.

Ambra: Wo und wie genau soll das stattfinden?

Alif Khan: Wenn das Fest seinen Höhepunkt erreicht, wirst du, Ambra, mit einem Dietrich die Türe zur Schatzkammer öffnen. **Überreicht ihr einen Dietrich.** Der Dietrich alleine wird's nicht richten. Es braucht dein ganzes Fingerspitzengefühl und dein Werkzeug dazu, diese komplizierten Schlösser zu knacken.

Ambra: Das Schloss, das ich nicht knacken kann, muss erst noch erfunden werden.

Alif Khan: Die Schatzkammer befindet sich im Keller des Ostflügels. Du «putzt» im Korridor des Kellers bis du die Fanfaren der Turmbläser hörst. Dann öffnest du flink die Türe.

Saif: Und was ist mein Auftrag?

Alif Khan: Auch du wirst dich beim Ertönen der Fanfare zur Schatzkammer begeben. Dann muss alles schnell gehen. Wichtig: Ihr nehmt keinen Schmuck, keine wertvollen Kleinode, kein Gold und keine Silberware mit.

Ambra: Was gibt es denn sonst zu holen?

Alif Khan: In einer Ecke sind die Säcke mit den Steuereinnahmen gestapelt. Meistens hat es in einem Sack 1000 Dinare drin. Ihr müsst schnellstens mindestens 10 Säcke rausholen, alle eure Spuren verwischen und die Türe der Schatzkammer wieder verschliessen.

Saif: Wo bringen wir die Säcke hin?

Alif Khan: Es wird im Korridor ein leerer Karren mit Plane stehen, der auch sonst zum Transport verwendet wird. Legt alle Säcke auf den Karren und bedeckt diese mit der Plane. Dann kommt Saif wieder an das Fest und du, Ambra, schiebst den Karren auf der Rampe ins Erdgeschoss. Das zweite Zimmer links ist offen, dort fährst du rein und verschliesst von innen die Türe.

Ambra: Und dann?

Alif Khan: Fünf von unserer Truppe haben das Fenstergitter aussen so angesägt, dass du die Säcke nach draussen schieben kannst. Die anderen werden dann die Säcke in Empfang nehmen und zu den bereitstehenden Maultieren führen.

Ambra: Ich nehme an, dass ich dann den leeren Karren wieder in den Keller zurückbringen muss, oder?

Alif Khan: Genau. Schiebe den Karren an die gleiche Stelle und «putze» dich dann durch den ganzen Palast, bis du ihn verlassen und dich in Sicherheit bringen kannst!

- Saif:* Und wir?
- Alif Khan:* Wir sind beim Fest dabei und haben so ein hieb- und stichfestes Alibi. Wir übernachteten im Palast und verlassen erst anderntags mit allen geladenen Gästen den Palast. Ist das klar?
- Ambra:* Klingt nach einem brauchbaren Plan. Ich hoffe sehr, dass sich die Wachen vom Fest und der Verkündigung der Namen genügend ablenken lassen.
- Alif Khan:* Da kannst du drauf wetten, dass alle Wachen auf irgendeine Weise zugucken wollen. Aber jetzt mache dich auf den Weg. Das Glück sei mit dir, inschallah.
- Ambra:* Das hoffe ich auch, inschallah. **Geht ab.**
- Saif:* Oh, là, là, wenn das gelingt, ist es wirklich ein genialer Coup, gratuliere Hauptmann.
- Alif Khan:* Psst! Ich bin Astrologe!
- Saif:* Oh, Entschuldigung.
Madam Evans und die Seherin Gita treten auf, entdecken Alif Khan und kommen auf ihn zu.
- Madam Evans:* Oh, dear Alif Khan! Es war so cozy gestern die Teatime. It was a great pleasure!
- Alif Khan:* Ganz meinerseits, Madam Evans und Seherin Gita, es war mir ein grosses Vergnügen.
- Saif:* Und diese reiche Auswahl an Baklava, mir läuft noch immer das Wasser im Munde zusammen.
- Seherin Gita:* Euer Kämmerer, Alif Khan ist ein richtiges Schleckmäulchen. Man muss nicht Seherin sein, um zu ahnen, dass auch heute viele Leckereien aufgetischt werden.
- Madam Evans:* Ich freue mich sehr auf diese Garden Party.
- Alif Khan:* Seherin Gita, ich hätte da noch eine Bitte.
- Seherin Gita:* Nur zu, was ist ihr Anliegen?
- Alif Khan:* Madam Evans hat gestern erwähnt, dass sie die Kunst der Hypnose beherrschen.

- Madam Evans:* Sie ist virtuos, sie ist ein Champion. Ihre hypnotische Kraft ist aussergewöhnlich, believe me.
- Seherin Gita:* Ich habe mich bei Guru Swami in Hypnose ausbilden lassen. Es ist eine Technik, die viel bewirken kann und auch zur Heilung eingesetzt wird.
- Alif Khan:* Ich durfte noch nie bei einer Demonstration von Hypnose dabei sein. Deshalb möchte ich Sie bitten mir eine kleine Kostprobe vorzuführen. Wenn dieser Wunsch nicht zu unverschämt ist.
- Madam Evans:* Möchten Sie selber hypnotisiert werden?
- Seherin Gita:* Das wäre wohl nicht in Ihrem Sinn, werter Alif Khan, denn dann würden Sie das meiste der Kostprobe gar nicht richtig mitbekommen.
- Madam Evans:* Es braucht aber einen Probanden ein... äh...wie wir zu sagen pflegen... äh... ein «guinea pig».
- Alif Khan:* Ja, ich habe da an meinen Kämmerer Saif gedacht.
- Saif:* Was ist ein «guinea pig»?
- Madam Evans:* Ihr sagt Meerschweinchen, aber gemeint ist ein... äh... I guess... Versuchskaninchen.
- Saif:* Ich ein Meerschweinchen, ein Kaninchen? Seid ihr nicht bei Trost! Nein das geht gar nicht...
- Madam Evans:* Aha, here the prime example... äh... das Paradebeispiel: Einem Menschen wird eine neue Erfahrung, a new experience, und Horizonterweiterung angeboten. Was tut er? Er baut Widerstand, a kind of resistance, auf, er will sich auf keinen Fall darauf einlassen, er hat Angst vor der Veränderung...
- Saif:* Angst? Ich habe keine Angst? Ich bin der mutigste und klügste Räu... äh... «Räum-die-Kammer-auf» und Kämmerer, den ihr euch vorstellen könnt.
- Alif Khan:* Dann bist du bereit für die Hypnose?
- Seherin Gita:* Hör zu, Saif, ich werde sehr behutsam vorgehen. Ich werde nicht in die Tiefe tauchen, sondern an der Oberfläche gewisse Veränderungen herbeiführen. Du

wirst dich nachher an fast nichts erinnern können, dich aber sehr entspannt und heiter fühlen.

Grosswesir Hafiz und Sultan Kabir betreten die Szene.

Saif: Und du garantierst mir, dass ich nach der Hypnose keine bleibenden Schäden davontrage?

Seherin Gita: Ja, das garantiere ich dir.

Madam Evans hat den Sultan und den Grosswesir gesehen.

Madam Evans: Your Highness, Sultan Kabir, ach wie wunderschön ihr Garten angelegt ist! Einfach himmlisch! Seid gegrüsst Eure Eminenz Grosswesir Hafiz.

Alle verbeugen sich oder knicksen.

Grosswesir: Aha, guten Tag miteinander und Salam Aleikum. Eure Hoheit, Sultan, das sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses.

Sultan: Sehr erfreut. Madam Evans, sind Sie mit Ihrer Unterkunft zufrieden?

Madam Evans: Eine prächtige Suite, ich bin sehr zufrieden, danke Majestät.

Sultan: Grosswesir, könnten Sie mir die anderen Herrschaften vorstellen? Ich hatte noch nicht mit allen das Vergnügen.

Grosswesir: Madam Evans aus dem Vereinigten Königreich kennen Sie ja schon. Da ist die Seherin Gita aus Indien, ausgebildet in Hypnose und eine berühmte Hellseherin.

Sultan: Ich habe sie gerade vorher über Hypnose reden hören?

Alif Khan: Aleikum Salam, Hoheit. Darf ich mich vorstellen? Ich bin Astrologe Alif Khan und habe bei bedeutenden babylonischen Meistern gelernt und das ist mein Leibdiener Saif. Saif hat sich gerade bereit erklärt, sich von der Seherin Gita hypnotisieren zu lassen.

Grosswesir: Da möchte ich auch gerne dabei sein. Ich habe noch niemals gesehen wie Hypnose funktioniert.

Sultan: Es ist immer wieder beeindruckend bei einer Hypnose zuzuschauen. Auch ich wäre gerne dabei. Was steht noch auf dem Plan, Grosswesir?

Grosswesir: Die Tänzerinnen werden im Garten eine Hauptprobe ihres Festtanzes zeigen, Hoheit. Und Ihre Tochter Dunya will noch mit uns reden und der Chefkoch möchte noch die Speisenabfolge genehmigen lassen.

Madam Evans: Beim Tanz möchte ich auch gerne zusehen, Hoheit.

Grosswesir: Wir könnten ja zuerst den Tanz begutachten und anschliessend gibt Seherin Gita eine Kostprobe in Hypnose. Ginge das?

Seherin Gita: Eminenz, ob ich das jetzt oder in einer Viertelstunde mache, spielt keine Rolle. Ich liebe den Tanz und würde auch dort mit Freude dabei sein.

Sultan: Dann geniessen wir zuerst den Tanz und danach die Hypnosesitzung der Seherin Gita.

Grosswesir: So sei es. ***Klatscht in die Hände.***
Die Tänzer/innen treten auf.

Tanzeinlage

Während des Tanzes sind Dunya und Fatima aufgetreten, Dunya eilt nach dem Tanz zum Sultan.

Dunya: Der Tanz ist genial und er passt so ausgezeichnet zur Feier, grossartig!

Sultan: Es freut mich, dass er dir gefällt. Wie geht es dir, meine geliebte Tochter?

Dunya: Ich fühle mich gut und wieder stärker, danke.

Fatima: Es war ja auch eine Tortur in einem Baumhaus im Palastgarten, fünf Meter über der Erde, zwei Kinder zu gebären.

Grosswesir: Dieses Baumhaus ist eine Beobachtungsplattform unserer Wachen und wird täglich genutzt. Wie mir zu Ohren kam, ist die Prinzessin entgegen aller Ratschläge dort hinaufgestiegen.

Madam Evans: Unfassbar, wow, sie kletterten hochschwanger eine fünf Meter lange Leiter hoch, oh my God!

- Dunya:* Ich weiss, dass es keine sehr gute Idee war. Ich fühlte mich so schwer. Ich wollte leichter sein und die Welt von oben betrachten.
- Fatima:* Wir haben alles versucht, ihr diese Idee auszureden. Keine Chance! Sie war stur wie ein Ziegenbock... oh äh... Verzeihung, Hoheit.
- Sultan:* Liebe Fatima, du musst dich nicht entschuldigen wir kennen die Sturheit von Dunya sehr genau.
- Grosswesir:* Die Hebamme und alle Pflegerinnen mussten hochsteigen zum Baumhaus, Mahlzeiten, Wasser, Abfälle und Pflegeartikel mussten mittels Flaschenzug nach oben oder nach unten befördert werden.
- Sultan:* Zum guten Glück konntest du, meine liebe Tochter, das Baumhaus nach zwei Nächten selbständig verlassen, inschallah.
- Alif Khan:* Oh, welchen Widrigkeiten sie auch trotzen mussten, Prinzessin Dunya, jetzt können sie sich gestärkt und dankbar über ihre Neugeborenen freuen.
- Dunya:* Weise gesprochen... äh... wie ist ihr Name?
- Alif Khan:* Ich heisse Alif Khan, wirke als Astrologe und bin auch Teilnehmer am Kongress.
- Fatima:* Der persische Wahrsager hat es schon exakt vorausgesagt. Und Prinzessin Dunya, der Thronwächter und ich haben es gehört.
- Seherin Gita:* Was hat er genau gesagt?
- Dunya:* Die Frage war, ob ich ein Junge oder ein Mädchen gebären werde. Er sagte: Sie wird beides gebären, nicht im Himmel und nicht auf der Erde.
- Fatima:* Natürlich, er hat es ja haarklein vorausgesagt: Beides gebären, nämlich einen Jungen und ein Mädchen, und oben in der Baumhütte, also nicht im Himmel und nicht auf der Erde.
- Grosswesir:* Wo habt ihr diesen persischen Wahrsager getroffen? Hier beim Kongress?

- Dunya:* Nein, beim Badehaus in der Stadt. Ich habe keine Ahnung, wo er wohnt. Aber er ist so genial, dass ich ihn gerne zu meinem Privatastrologen ernennen würde.
- Sultan:* Die Präzision dieser Prophezeiung ist wirklich unübertrefflich. Diesen Wahrsager würde ich auch gerne an unserem Kongress begrüßen.
- Grosswesir:* Dann soll ich die Untersuchungen anordnen, wo dieser persische Wahrsager lebt?
- Dunya:* Grosswesir Hafiz, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihn tatsächlich ausfindig machen könnten.
- Grosswesir:* Ich werde mein Bestes geben, Prinzessin Dunya.
- Dunya:* Wenn Sie ihn finden, dann geben Sie ihm tausend Dinare, ein Ehrenkleid und ein Maultier und laden ihn an den Hof ein.
- Grosswesir:* So wird es geschehen, Prinzessin.
- Fatima:* Ich hoffe wirklich, dass Sie ihn aufreiben können.
- Sultan:* Grosswesir, wir müssen noch zum Termin mit dem Chefkoch. Die Zeit wird knapp.
- Grosswesir:* Werte Seherin Gita, könnten Sie ihre Hypnosesitzung um eine kurze Zeit verschieben, damit Ihre Hoheit und ich noch in der Küche zum Rechten sehen können.
- Seherin Gita:* Das geht sehr gut, Grosswesir. Ich stehe gerne zu Diensten.
- Saif:* Und ich bin heilfroh, dass die Hypnose noch verschoben wird. Ich hoffe inständig, dass sie ausfallen wird, inschallah.

Blackout. Ortswechsel.

4. Bild

Im Garten des Palastes

Grosswesir, Fatima und Thronwächter.

- Fatima:* Sie müssen diesen Wahrsager finden... unbedingt! Er ist genial, sicher, er ist schwer zu verstehen, aber am Ende so etwas von genau, Volltreffer!
- Thronwächter:* Ich kann der Dienerin von Prinzessin Dunya nur mit ganzem Herzen zustimmen, ich war dabei. Ich weiss auch schon, wo ich die Spur am schnellsten aufnehmen kann, Eure Eminenz, Grosswesir.
- Grosswesir:* Thronwächter, haben Sie einen Plan? Können Sie diese Suche erfolgreich durchführen? Welche Mittel brauchen Sie?
- Thronwächter:* Das sind etwas viele Fragen in kurzer Abfolge. Ja, ich habe einen Plan. Ob er aufgeht... inschallah... wer kann das wissen?
- Fatima:* Eure Eminenz, Grosswesir Hafiz, Sie sehen vor sich die Assistentin Fatima vom Thronwächter, die ihn in vielerlei Belangen dieser Untersuchung mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.
- Grosswesir:* **etwas amüsiert.** Fatima, die Assistentin? Tönt zwar nicht allzu schlecht, ist aber weder sachdienlich noch originell.
- Fatima:* Verzeihung, Grosswesir, ich wollte nur meine Bereitschaft erklären, diesen Fall zu...
- Grosswesir:* Liebste Fatima, ich habe dies wohl verstanden und auch gesehen. Ich möchte dich aber lieber zur Geheimagentin des Sicherheitsdienstes ernennen, als dich als Assistentin des Thronwächters vorzustellen
- Fatima:* Ich, Fatima, eine Geheimagentin? Das wäre ja super krass! Aber, wie geht das?
- Grosswesir:* Ganz einfach. Gesetz Nummer 1 ist: Fatima bleibt Fatima – ohne Titel weder Assistentin noch Agentin. Sie beobachtet und fragt und ist lustig, neugierig und schlau zugleich.

Fatima: Sie zeichnen aber ein sehr positives Bild von mir, ich kann auch sehr anstrengend sein.

Thronwächter: Der Grosswesir hat grosse Menschenkenntnisse. Er entscheidet, wen der Sultan empfängt. Vertraue darauf Fatima, dass er weiss, wie er einen Menschen am besten vorwärtsbringen kann.

Fatima: Gut, einverstanden. Dann beginnen wir mit Ihren Fragen, Eure Eminenz, vom Schluss her: Welche Mittel brauchen Sie? Die Antwort lautet: Wir brauchen mindestens 500 Dinare als Anzahlung für diese Suche.

Thronwächter: Es gibt Spesen, Bestechungsgelder, Einladungen und diverse Ausgaben, die wir dringend tätigen müssten.

Fatima: Wollen Sie, Eure Eminenz, dieses, für die Prinzessin Dunya, äusserst wertvolle Projekt gefährden und nicht investieren?

Grosswesir: Nein, ganz im Gegenteil. Sie erhalten den geforderten Betrag und beginnen sofort mit Ihrem Geheimprojekt, verstanden!

Thronwächter: **salutiert.** Zu Befehl, Grosswesir!

Fatima: Vielen Dank für ihr Vertrauen, Eure Eminenz. Ich werde alles tun, um Prinzessin Dunya und Sie nicht enttäuschen zu müssen.

Grosswesir: Ich wusste es. Vielen Dank, Fatima und Ihnen, Thronwächter.

Beide verbeugen sich und gehen.

Der Sultan kommt, Grosswesir verbeugt sich.

Die Suche ist eingeleitet, Eure Hoheit Sultan Kabir, Sie werden den persischen Wahrsager finden. Ich würde wetten, Hoheit!

Sultan: Sie würden wetten, Grosswesir, oh welche Freude! Ich wette für mein Leben gerne. An wie viel hatten sie denn gedacht?

Grosswesir: An 1000 Dinare? Eine runde Zahl bringt Glück.

Sultan: So sei es. Ist ihre Einheit in der Lage diesen persischen Wahrsager zu finden, dann erhalten Sie tausend Dinare.

Selten habe ich so gehofft, eine Wette zu verlieren. Viel Erfolg wünsche ich, Grosswesir.

Grosswesir: Ich bin sehr zuversichtlich. Eure Eminenz, wir haben aber noch andere Probleme.

Sultan: Dann schildern Sie mir diese Probleme!

Grosswesir: Die Seherin Gita wartet auf eine Hypnosedemonstration. Dazu kommen zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses, die Ihnen die Sichtungen Ihrer Künste und Begabungen demonstrieren möchten.

Sultan: Ach ja! Habe ich doch alle über den Zustand unseres Reiches und der nahen Zukunft befragt. Ui, ui, ui, da gibt es sicherlich viel anzuhören!

Grosswesir: Ich merke Sie erkennen das Problem, Sultan. Dazu kommt noch, dass Ihre Tochter Sie noch unbedingt sprechen will. Jetzt gilt es also die Zeit richtig einzuteilen.

Sultan: So wie ich Sie kenne und schätze, haben Sie schon einen Vorschlag, der einen Grossteil meiner Probleme löst.

Grosswesir: Ich hoffe es, Eure Eminenz. Ich würde die Seherin Gita fragen, ob sie ihr Hypnoseexperiment am Galaabend vor aller Augen durchführen würde. Wir hätten einen attraktiven Programmpunkt und würden uns Zeit freischaufeln.

Sultan: Sehr gute Idee, setzen Sie diese um!

Grosswesir: Sie vereinbaren mit jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer eine zeitlich begrenzte Audienz. Dabei läuft eine Sanduhr und nach fünfzehn Minuten ist Schluss. So können Sie etliche Vorhersagen hören und dabei genau beobachten.

Sultan: Das ist ein grosser Wurf. Danke für diese Spielregel, Grosswesir. Bitte planen Sie die Durchführung dieser Audienzen, ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse.

Grosswesir: Ich werde es organisieren. Mit ihrer Tochter, Eure Hoheit, würde ich zuerst sprechen, denn sie gehört zur Familie. Blut ist nun mal dicker als Wasser.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch